CARL M. F. ROTHE

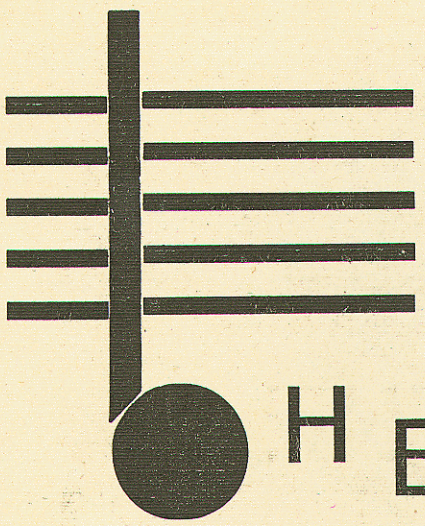
Messe op 32 Part
+ 1 x Stimmen (Gambhe)

L Oppel

MUSIKALIEN-HANDLUNG

LEIPZIG C 1, GRASSISTRASSE 14

+ Choralvorspiele
Hindemith
Händelbearbeitungen
anderes (Skizzen?)



HEFTE

SOWIE DIE AM INSTITUT EINGEFÜHRTEN

UNTERRICHTS-WERKE, THEORET. WERKE

UND SÄMTLICHE

MUSIKALIEN

FINDEN SIE IN DER

MUSIKALIENHANDLUNG

VON

CARL M. F. ROTHE, LEIPZIG C 1

GRASSISTR. 14 RUF 32606

IN DER

MUSIKALIEN-HANDLUNG AM KONSERVATORIUM

VON

CARL M. F. ROTHE

GRASSISTRASSE 14

HABEN SIE DIE GRÖSSTE AUSWAHL AN

MIET-INSTRUMENTEN

FLÜGEL
PIANINOS
HARMONIUMS
ORGELPEDALE

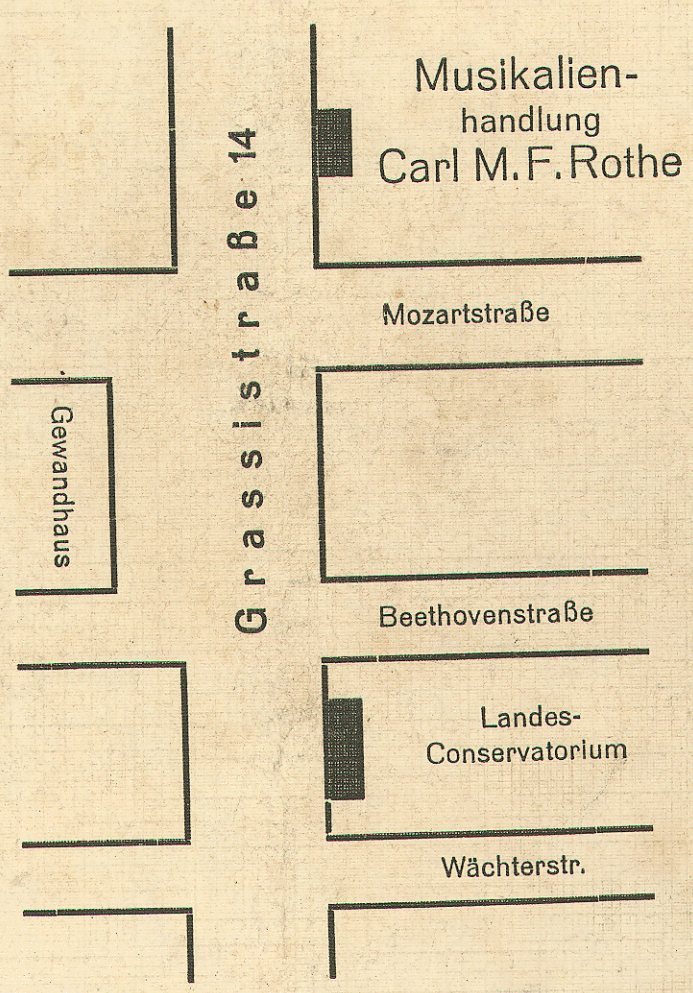
MIETE • • • KAUF

DER VERLAG VERWENDET SICH
FÜR IHRE KOMPOSITIONEN

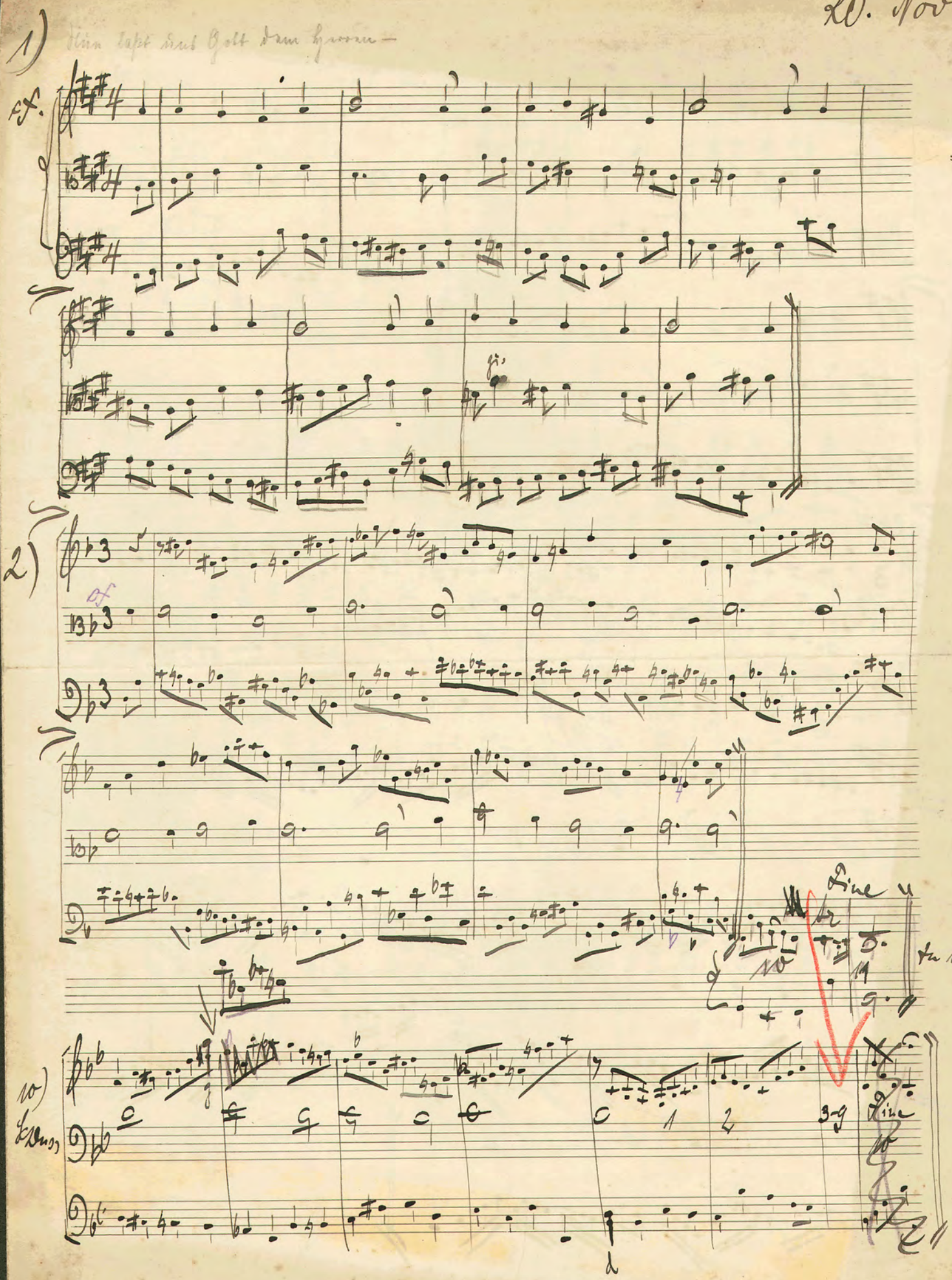
DURCH BEKANNTMACHUNG IN DEM VON IHM JÄHRLICH IN VIELEN TAUSEND EXEMPLAREN HERAUSGEGEBENEN HONORARQUITTUNGSBUCH FÜR MUSIKLEHRER

MEINE ÜBUNGSZIMMER STEHEN JEDERZEIT ZUR VERFÜGUNG

MEINE DRUCKEREI FERTIGT ALLE IHRE DRUCKSACHEN


Musikalien-
handlung
Carl M.F.Rothe
Mozartstraße
Gewandhaus
Grassistraße 14
Beethovenstraße
Landes-
Conservatorium
Wächterstr.

20. Nov 23.



№ 3

Kanon i. d. Quinte

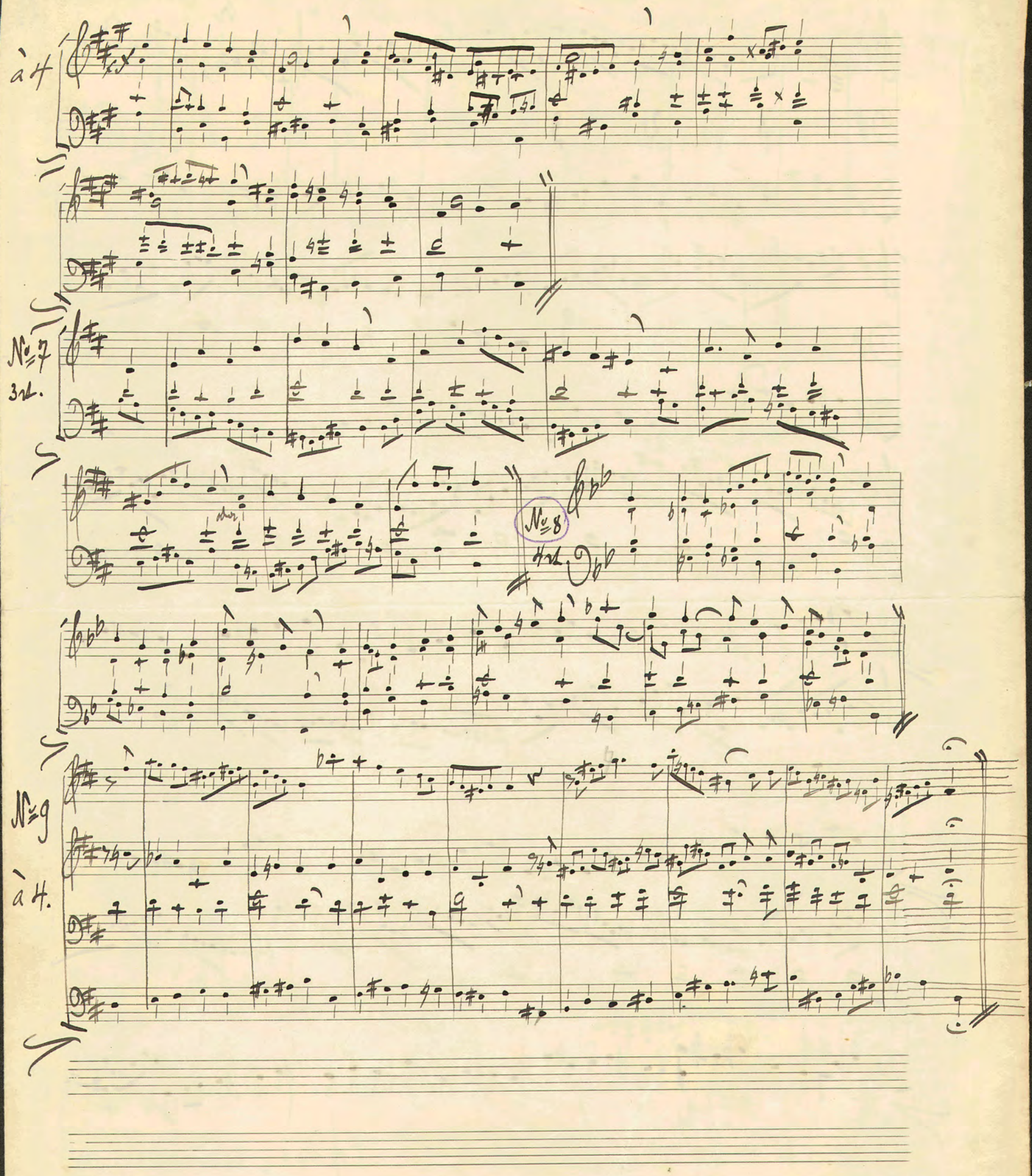
cf

cf

№ 4 cf

3

№ 5

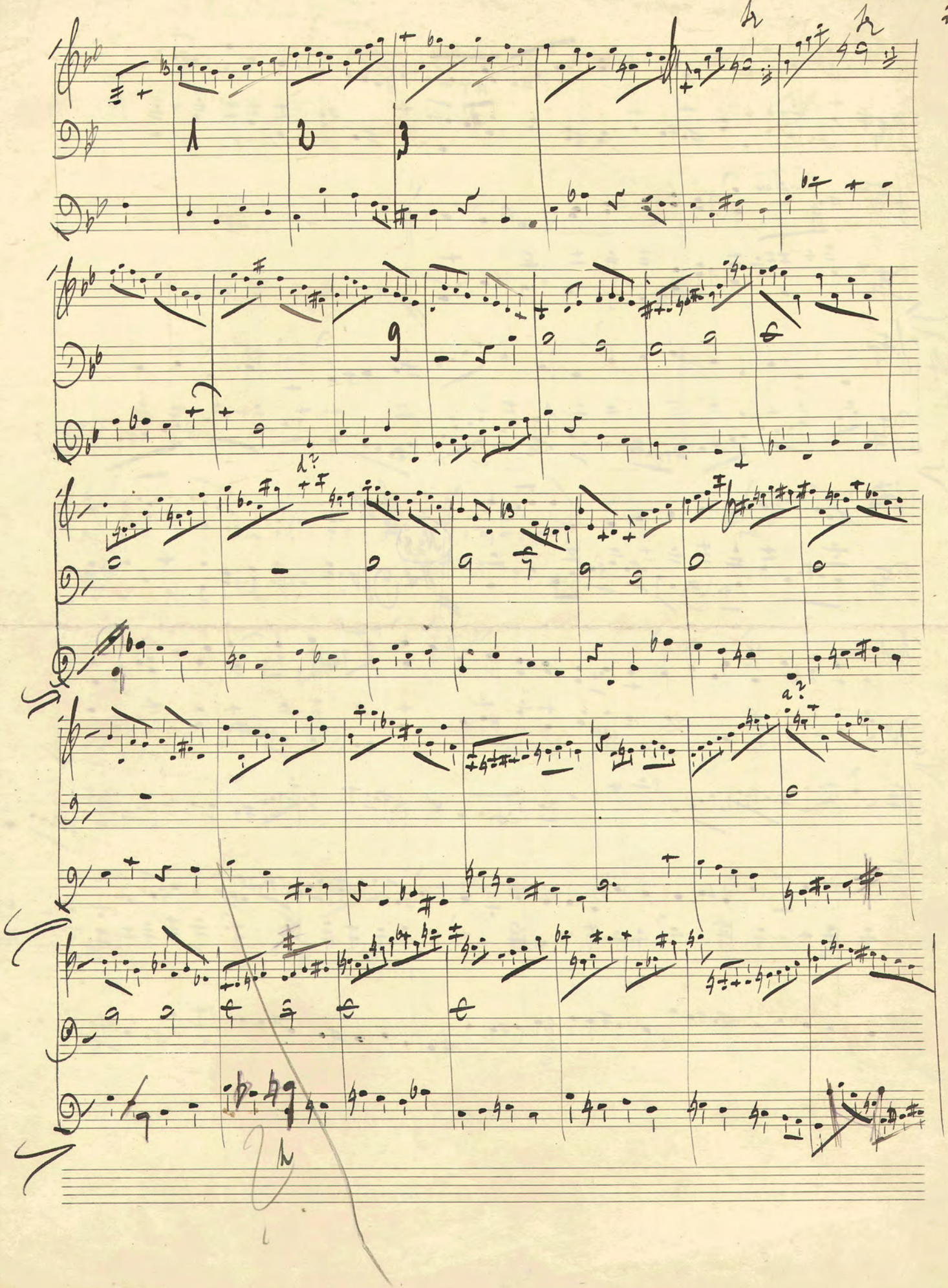


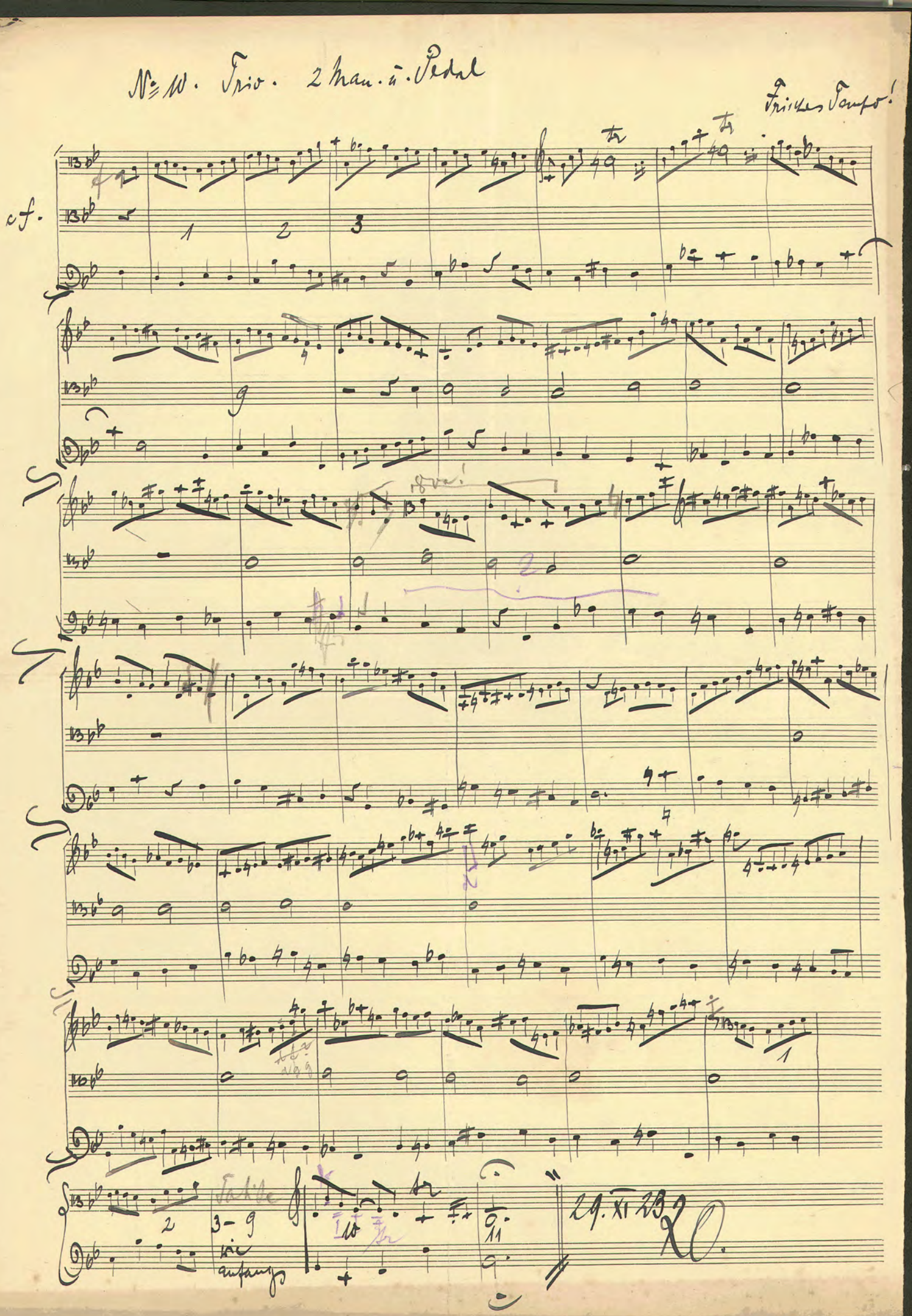
No 6
à 4
No 7
3rd.
No 8
4rd.
No 9
à 4.

Trio's 2 Manuale u. Pedale

20 29/XI 23

10)





No 10. Trio. 2 Man. u. Pedal

Frisches Tempo!

cf.

1 2 3

9

18va!

2

1

2 3–9 wie anfangs

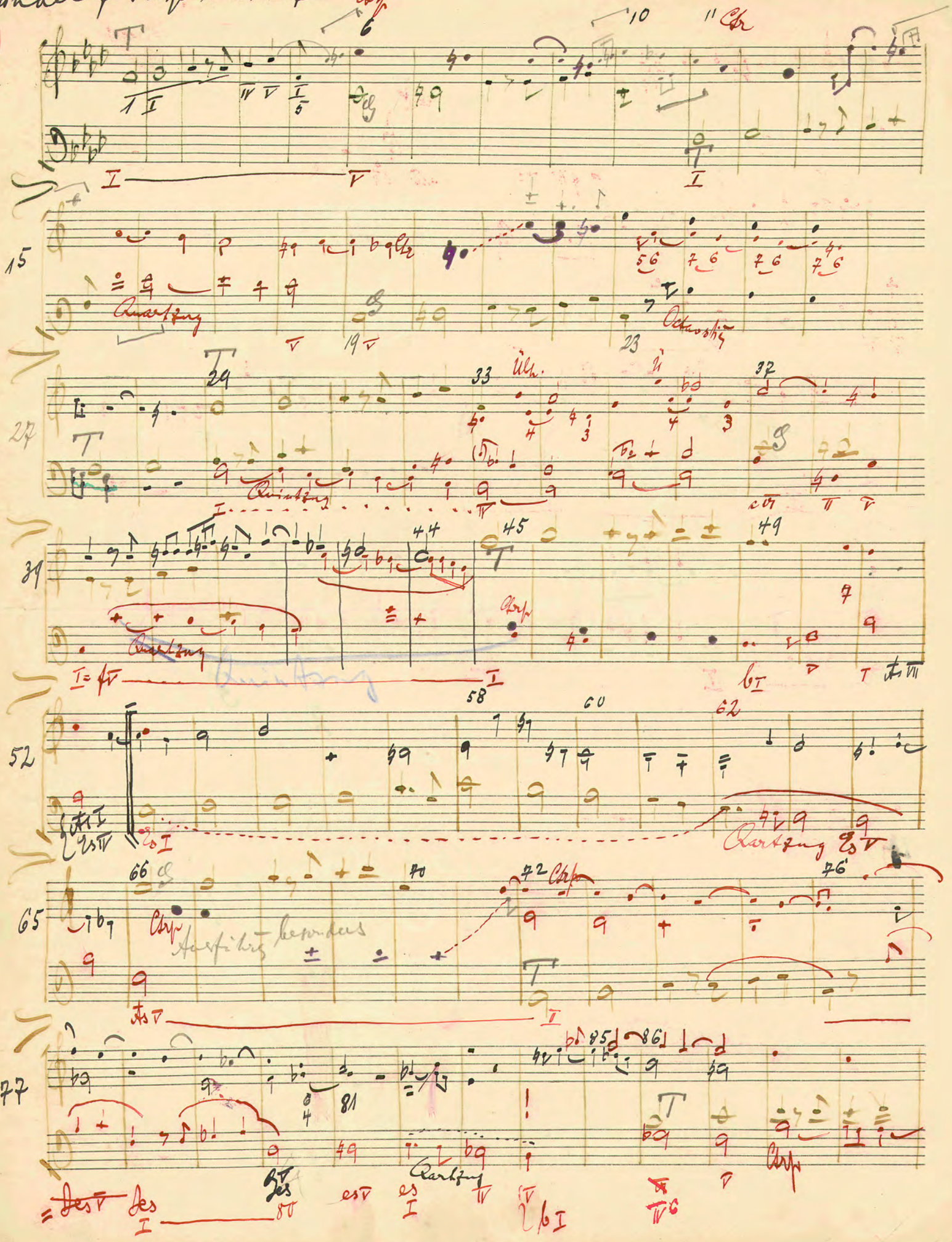
10 11

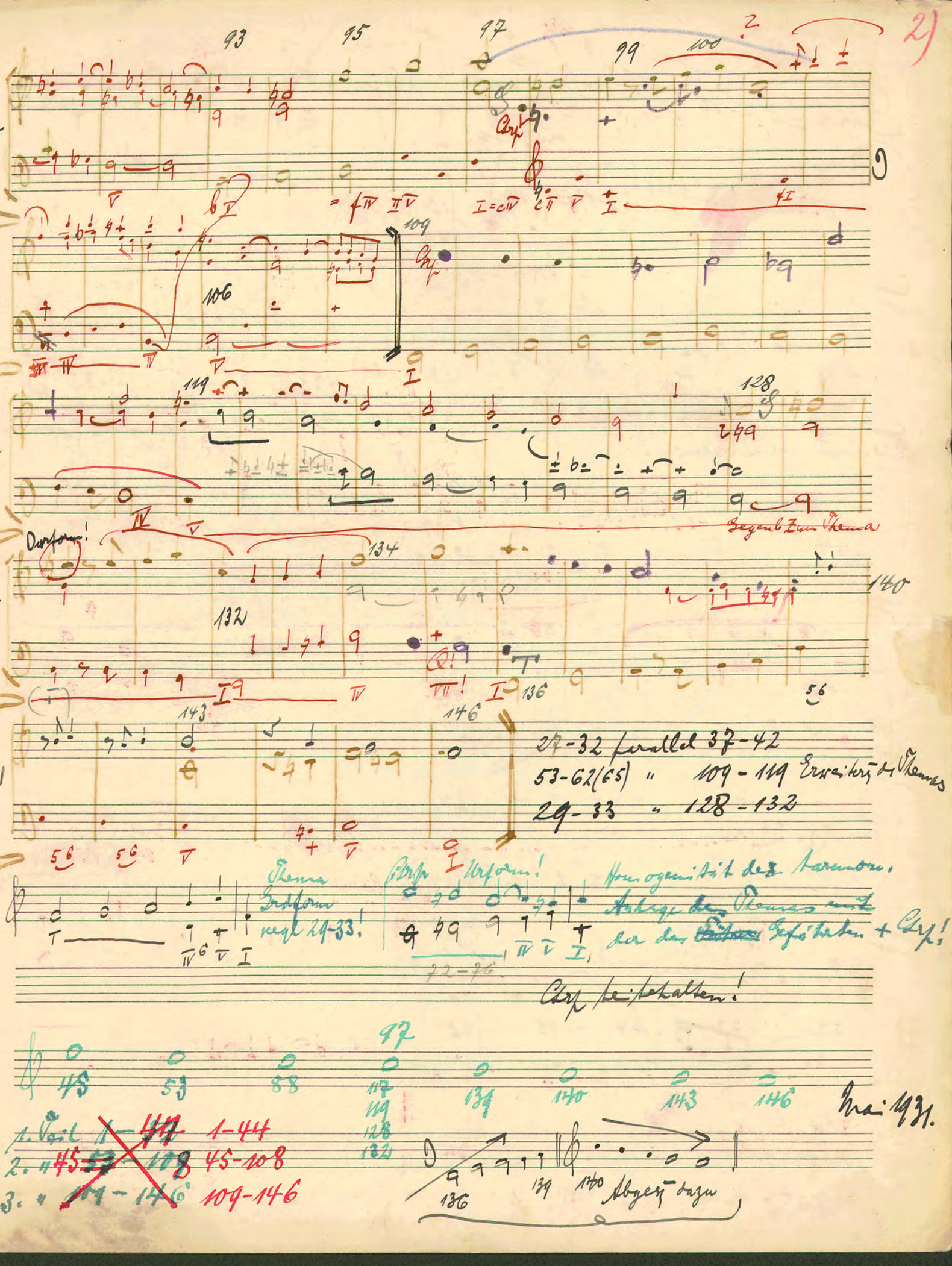
29. XI 23

XO.

Händel f-Fuge 1. Entwurf.

1)





2)

93 95 97 99 100 ?

20

Chrp

103 106 109

Chrp

117 119 128

Gegenb. zum Thema

Urform!

130 132 134 136 140

141 143 146

27-32 parallel 37-42
53-62(65) " 109-119 Erweiterg. des Themas
29-33 " 128-132

Thema Grdform vergl. 29-33!

Chrp Urform!

72-76

Homogenität der harmon. Anlage des Themas mit der des Gefährten + Chrp!

Chrp beibehalten!

97

45 53 88 117 119 128 132 139 140 143 146

Mai 1931.

1. Teil ~~1-44~~ 1-44
2. " ~~45-53-108~~ 45-108
3. " ~~109-146~~ 109-146

136 139 140 Abgesg. dazu

3) Ctrp - Formen

1) comes 6 7 8 9 10 aus der Urform: β α

siehe 12) u. 13) u. var 14)

2) 11 12 13 14 15 β α

3) 19 20 21 22 23 β α

14) 128 130 132 α vergl 10) γ combiniert!

27 u. 29! ohne! resp nur Sexte!

4) 37 38 40 41 γ α β

5 Blätter an Heinrich am 4.9.33 nach Würzburg!

5) 45 46 47 48 49 α γ β

6) 66 67 69 70 α γ ! variiert β

7) 72 73 74 75 76 γ β γ α

11 12 13 14 15 γ β α

29 30 31 32 33 β variiert γ

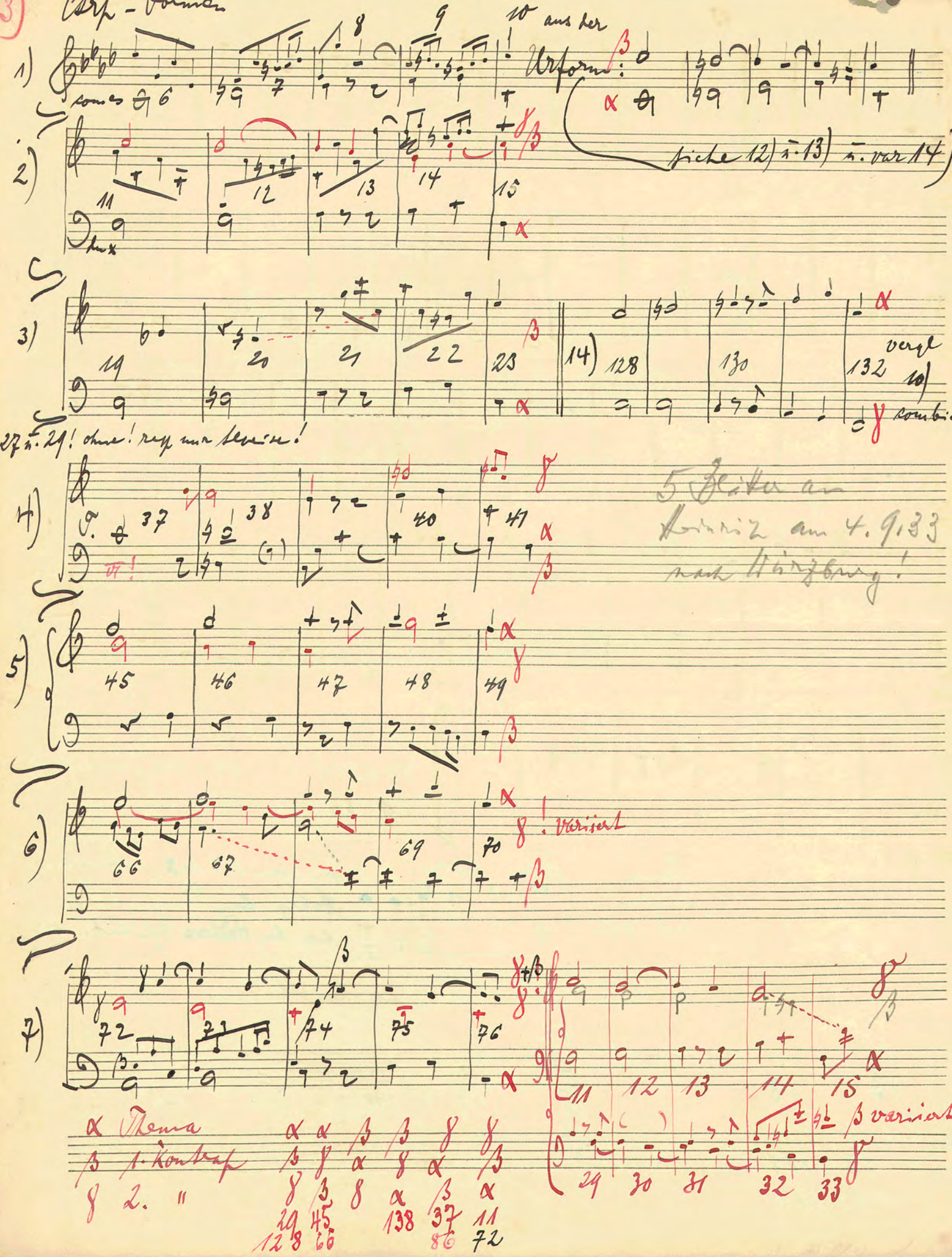
α Thema α α β β γ γ

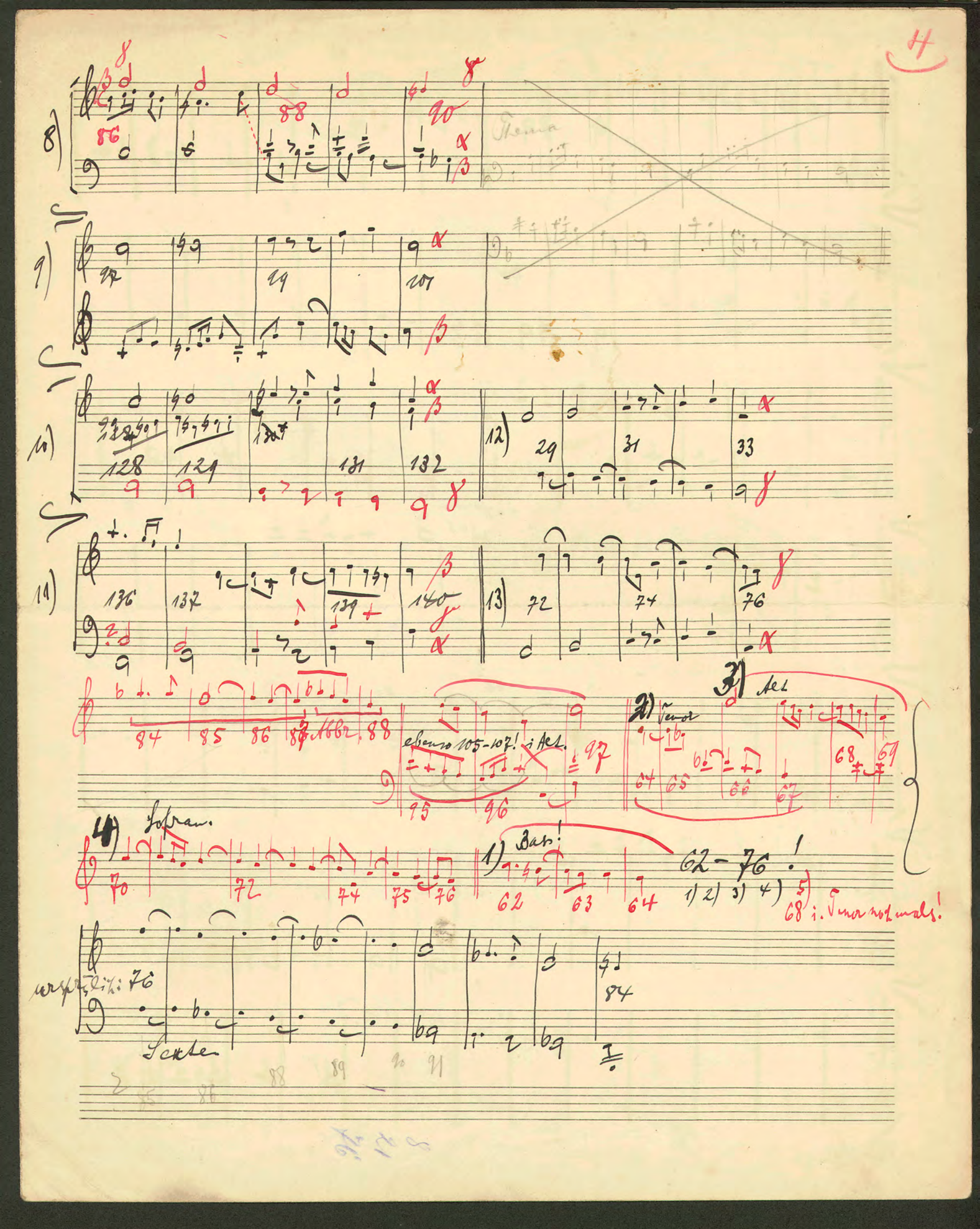
β 1. Kontrap β γ α γ α β

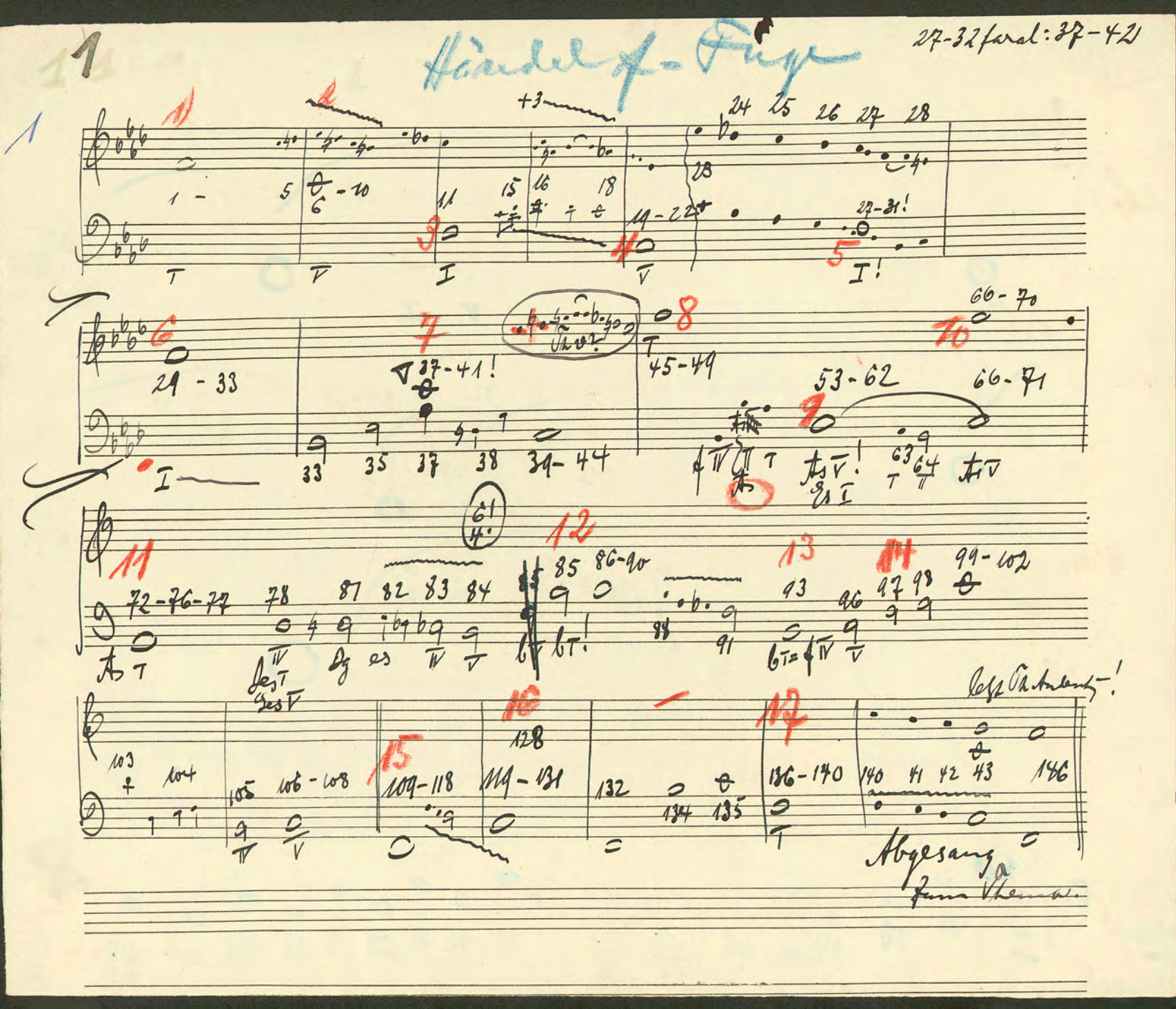
γ 2. " γ β γ α β α

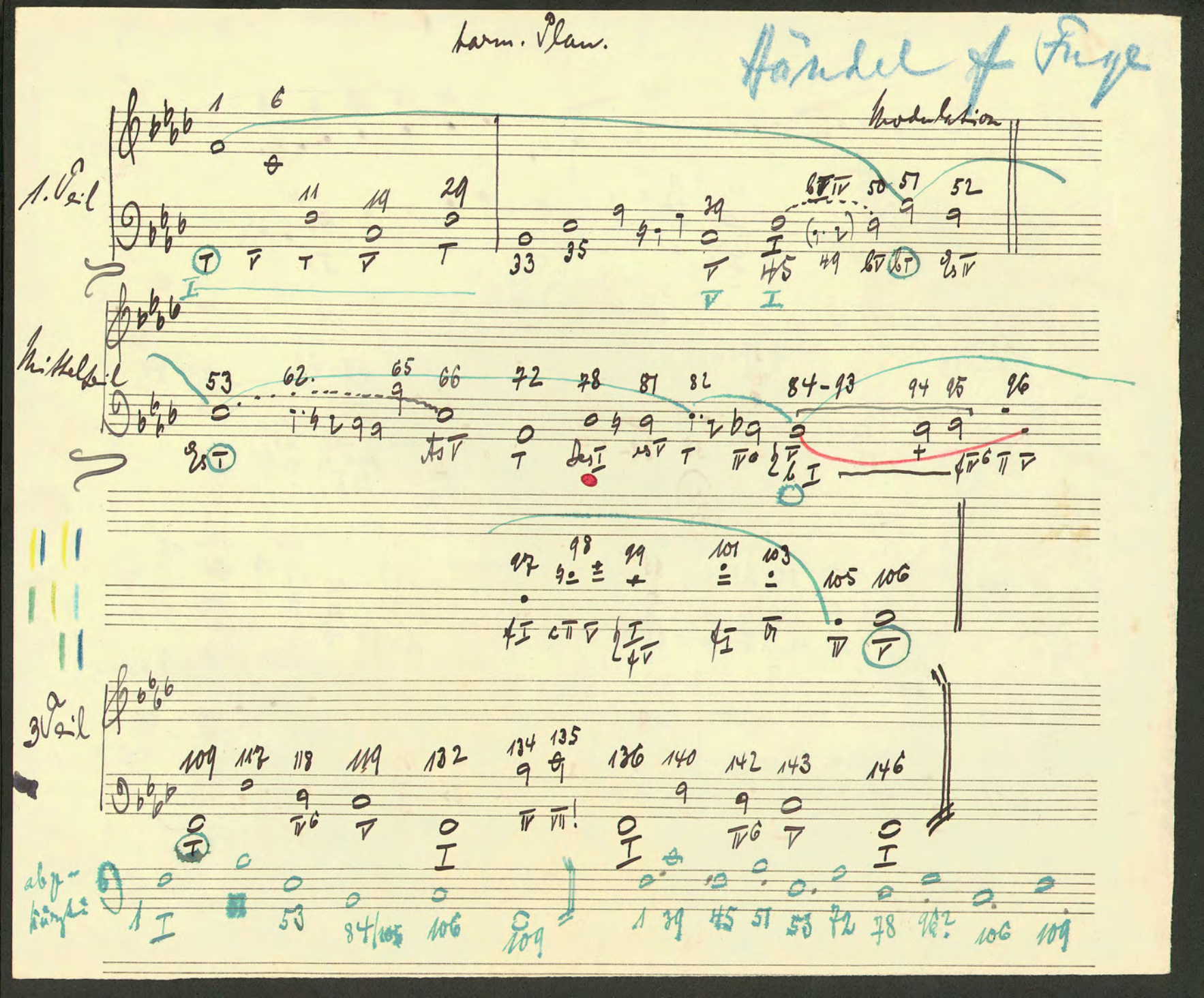
29 45 138 37 11

128 66 86 72



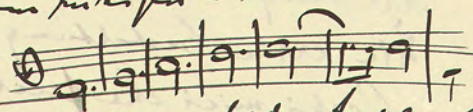



Händel-Fuge
27-32 faral: 27-42
Abgesang


Harm. Plan.
Händel f Fuge
Modulation
1. Teil
Mittelteil
3. Teil
abgekürzt

Über Händel's Instrumentalfugen.

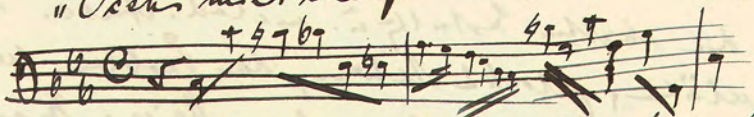
Von Reinhard Oppel (Leipzig).

Händel hat zahlreiche frühe Stücke seiner Feder später öfter wieder benutzt und daran gefeilt. Chrysander ~~setzt~~ datiert die Sonata IV von op 1 (Ges. A. 27_{15}): „um 1725 geschrieben".[1] Der thematische Grundstoff für den ersten Satz dieser Sonate findet sich aber bereits im ersten Larghetto der italienischen Solokantate „Filli adorata e cara". Ges. A. 50 90. Die it. Solokantaten entstanden in den Jahren 1706–09. Beide Lösungen sind inhaltlich ~~gleichwertig~~ u. kompositionstechnisch gleichwertig ein Beweis ~~seiner~~ der Frühreife Händels. Man studiere in ~~ei~~ beiden die ~~Behandlung~~ Zeichnung der Flötenst. gegenüber der Singstimme! Hier mag Händel die gotische Kraft, die in dem ruhigen u. selbstsicheren Aufwärtsschreiten zur Quinte  liegt u. durch die rhythm. Gestaltg u. melod. Ausc. nochmals Spannung erhält, gelockt haben, das Problem der Kantate (?) nochmals zu lösen, auf instrum. Weise. Man vergleiche damit stilistisch ein Stück wie Bach's 5 st. ~~Fantasie~~ Grave i. d. Fant. in G für Orgel (Peters IV 60) —

1) Biographie III 147.

2) Wichtig sind für uns mehr die Fälle, bei denen ~~frühe Stücke~~ ~~von Händel~~ frühe Stücke wieder hervorholt, um ihnen ein besseres, ~~reiferes~~ Gewand zu geben.
Dazu zählen eine Reihe d. Fugen.

1) Die g-moll Fuge i. Concerto VI (Ges. A # 30 79) ist nach Chrys. III 168 mit dem ganzen Stück datiert Octobr 15. 1739. III 168 citiert Chrys. dazu noch Burney: „das Fugenthema ist von bewundernswerter Eigentümlichkeit, nämlich hinsichtlich s. Beantwortg so fremdartig u. verschlossen u. daher so schwer zu bearbeiten, dass kein Komponist v. gewöhnl. Fähigkeiten in dieser geleiteten Schart es gewagt haben würde, mit einer so unnatürlichen Folge v. Tönen sich in ein Fugieren einzulassen."
Der Weg bis zu der endgültigen Fassg der Fuge ist sehr lang u. umfasst mehr als dreissig Jahre.
Die erste Gestaltung finden wir i. d. it. Solok. „Occhi miei che fecerte (Ges A 51 II 26) im Adagio



; ein passacaiglen-mässiger Aufbau mit 7 Einsätzen bringt folgende Stufen

T T T V T T
IV

da capo.[1] Die zweite Fassg steht i. d. berühmten Solokantate Lucrezia (51 II 40): Larghetto, 3/4 g-moll

Noten! Chrys. sehr darüber T 236: „Selbst in dem schon erwähnten hervorragenden Stücke „die Lucretia" findet sich ein ganzer Satz (Alla salma infidel), bei welchem das Vornehmen, mit dem Basse canonisch zu gehen, besonders zu Anfang völlig in das instr. Gebiet führte".

1) Chrys. I 237